



Pfadi Winterthur Handball

Die Klubgeschichte seit der Vereinsgründung 1938

Hauptsponsor

winterthur

| | |
|-------------|---|
| 1938 | Anlässlich des schweizerischen Pfadfinder-Bundeslagers in Zürich spielt sich beim Feldhandballturnier eine schlagkräftige Mannschaft aus Winterthur bis in die Halbfinals. Dieses Team entschliesst sich, an der im Herbst des gleichen Jahres stattfindenden städtischen Meisterschaft unter dem Namen Pfadfinder Winterthur (Abkürzung Pfadi Winterthur) teilzunehmen und gewinnt diese überraschend. |
| 1939 | Pfadi nimmt erstmals, in der zweithöchsten Spielklasse, am nationalen Handballgeschehen teil. Wegen der Kriegsmobilmachung fällt dann allerdings die Rückrunde ins Wasser; die Meisterschaft muss abgebrochen werden. |
| 1941 | Während den Kriegsjahren kann der Meisterschaftsbetrieb nur reduziert weitergeführt werden. Pfadi meldet eine zweite Mannschaft für die dritthöchste Spielklasse an. Erstmals sind zwei Spieler zu einem Trainingslager der Nationalmannschaft aufgeboten und werden danach für die B-Auswahl nominiert. |
| 1942 | Teilnahme an der Zürcher Stadtmeisterschaft im Hallenhandball und Sieg im ersten Spiel überraschend mit 9:6 gegen den TV Wiedikon. In den folgenden Jahren wird Pfadi an dieser Meisterschaft ständig vertreten sein. Wichtigstes Aktionsfeld bleibt vorerst Feldhandball. |
| 1945 | Nach Kriegsende läuft der Meisterschaftsbetrieb wieder im normalen Rahmen. Zum Abschluss einer erfreulichen Saison schafft Pfadi gegen den A-Vertreter Unterstrass Zürich gar die Qualifikation für den Schweizercup-Viertelfinal. |
| 1946 | Mit Bern-Stadt wird ein weiterer A-Vertreter im Cup-Viertelfinale eliminiert. Endstation bedeutet für Pfadi erst das Halbfinale gegen die GG Bern. |
| 1947 | Nach einer beeindruckenden Saison mit einem Durchschnitt von 17:5 Toren pro Spiel steigt die erste Mannschaft zum ersten Mal in die höchste nationale Spielklasse auf. |
| 1948 | <p>Pfadi und der in die erste Liga abgestiegene Fussballklub Winterthur entschliessen sich, Doppelspiele (Feldhandball und Fussball) durchzuführen. Diese Idee wird eindrücklich belohnt. Bis zu 4000 Zuschauer pilgern zu den Partien auf die Schützenwiese.</p> <p>Das zehnjährige Jubiläum wird am 18. Dezember im bunt dekorierten Casino-Saal gefeiert. Auf der Einladung steht, man habe "mit einer Dame an der Hand in womöglich langem Gewand und Du als Pendant in dunklem Gewand" zu erscheinen. 8 Franken pro Paar kostet der Spass samt "einem kleinen Imbiss".</p> |
| 1949 | Der Trainer der deutschen Weltmeistermannschaft und Lehrer an der Sportschule Flensburg, Prof. Karl Schelenz, trainiert während mehreren Wochen die Pfadi-Mannschaft. Zu Beginn der Meisterschafts-Rückrunde liegen die Winterthurer auf dem ersten Tabellenrang. Verletzungspech führt dazu, dass die Mannschaft am Schluss "nur" Rang 3 belegt. Man reist über Pfingsten nach Holland und im August nach Oesterreich. Zudem werden die 1948 lancierten „Pfadi-Bälle“ in den kommenden Jahren zu einem festen gesellschaftlichen Bestandteil des Vereinslebens. |

| | |
|------------------|---|
| 1950 | Anlässlich der Generalversammlung nimmt man zum ersten Mal einen Nicht-Pfadfinder, den Fünfkämpfer Erhard Minder, in die Mannschaft auf. Nach Versuchen in Zürich und Basel wird eine dezentralisierte Schweizer Hallenhandballmeisterschaft durchgeführt. Pfadi nimmt jedoch nicht daran teil. Erste Schweizermeister sind nach dem Finalturnier die Zürcher Grasshoppers. Internationale Kontakte knüpfen die Pfader auf einer Reise nach Norddeutschland und Dänemark. Mit dabei ist erstmals der spätere, grosse Pfadi-Förderer Peter Spälti. |
| 1954 | Den ersten Grosse Erfolg auf nationaler Ebene schafft Pfadi mit dem Gewinn des Schweizer Feldhandballcupfinals. Die Hallenmeisterschaft wird nun in einer richtigen Meisterschaft gespielt. |
| 1958 | Pfadi gewinnt erneut den Schweizer Feldhandballcup. Ein weiterer, grosser Erfolg nach der kleinen Krise in der dritten Hallenmeisterschaft. |
| 1959-1967 | Die detaillierten Geschichtsangaben für diese Zeit fehlen noch. |
| 1967-1968 | Das Budget Pfadi's beträgt gerade mal 9'000.-- Fr. Dies reicht für einen Mittelfeldplatz in der NLA. Mehr zu reden gibt zum Ende der Saison der Fall Herbert Kleiner. Der Deutsche spielte nebenbei und ohne das Wissen der Vereinsverantwortlichen noch bei Ravensburg in der deutschen Regionalliga. Alle Spiele des deutschen Vereins gehen forfait verloren, als der Schwindel auffliegt. Auch der Handball-Ausschuss der Schweiz lässt alle Spiele mit Kleiner-Beteiligung für Pfadi forfait erklären und büsst den Sünder mit Fr. 50.--! Die 11 nachträglichen Niederlagen würden den Abstieg in die NLB bedeuten. Die Winterthurer rekurrieren jedoch erfolgreich und verbleiben in der NLA. |
| 1969-1971 | Zwei Mal entrinnt Pfadi nur knapp dem Abstieg ins Unterhaus. Die zweitletzten Ränge in der Achterliga legen deutlich Zeichen von der Schwäche des Teams ab. |
| 1971-1972 | Erstmals steht Pfadi in der Hallenmeisterschaft bis zum Ende ganz weit vorne. Erst im letzten Spiel gegen den ATV Basel-Stadt verpassen die Winterthurer nach einer 13:11 Führung kurz vor Schluss mit einem Remis den Titelgewinn nur dank der schlechteren Tordifferenz. Der 2. Rang bedeutet eine kleinere, jedoch vielbeachtete Sensation. |
| 1972-1973 | Nach 8 Spielen und nur gerade 3 Punkten wird Trainer Mladen Pavlovic entlassen. Interimistisch betreut Ernst Züllig als Trainer und Hansruedi Sieber als Coach die Mannschaft. |
| 1973-1974 | Der Schweizerische Handballverband wird gegründet. Er ist aus dem Handballausschuss des Schweizerischen Turnverbandes herausgegangen. Pfadi verpflichtet den zuletzt als Nationaltrainer der Schweiz engagierten Irlav Dolonec und erreicht wiederum einen Rang im Mittelfeld. |
| 1974-1975 | Mit dem 7. Schlussrang in der Meisterschaft wurden die gesetzten Ziele klar verfehlt. Trainer Irlav Dolonec tritt zurück. Die Inter-Junioren werden Vize-Schweizermeister. |
| 1975-1976 | René Wetzel wird neuer Trainer der ersten Mannschaft. Nach der Vorrunde noch auf Rang 4 klassiert, stürzt das Pfadi-Team schliesslich noch auf Rang 7 ab. |
| 1976-1977 | Die Verpflichtung von Helmuth Kosmehl als Spieler geht in die Klubgeschichte ein. Der Deutsche, gleichzeitig auch noch Trainer beim FC Winterthur, erweist sich schon nach wenigen Spielen als egozentrischer Unruheherd, er wird dispensiert. Die junge Mannschaft rettet sich nach dem verkorksten Saisonstart noch auf den sicheren 7. Rang; zum dritten Mal hintereinander. |
| 1977-1978 | René Wetzel erreicht in seinem letzten Jahr bei Pfadi Winterthur und den in der Presse gehandelten Sensationstransfers von Ernst Züllig und Martin Bohli den 4. Platz. |
| 1978-1979 | Ferenc Vigh wird neuer Trainer. Der ruhige Ungare bringt wieder Ruhe ins Team und will für Kontinuität sorgen. Zum Saisonschluss geht es zur Belohnung des 5. |

| | |
|------------------|--|
| | Tabellenranges auf eine attraktive Spiel- und Ferienreise nach Israel ! |
| 1979-1980 | Die 2. Mannschaft schafft überraschend den Aufstieg in die NLB. Für die erste Mannschaft endet die Saison nach einem Auf und Ab auf dem enttäuschenden 6. Platz. Man hatte sich zu Saisonbeginn einen Rang unter den ersten drei ausgerechnet. |
| 1980-1981 | Um 350 % auf knapp Fr. 70'000.-- ist das Pfadi-Vereinsbudget in den letzten 9 Jahren angewachsen. Mit dem 2. Rang und der erstmaligen Qualifikation für den IHF- Cup erreicht Pfadi ein ausgezeichnetes Resultat. Die zweite Mannschaft behauptet sich in der NLB. |
| 1981-1982 | Pfadi stösst im IHF-Cup bis in den Halbfinal vor, scheitert dort jedoch deutlich am VfI Gummersbach. Die Meisterschaft endet, im letzten Jahr von Trainer Ferenc Vigh, auf dem enttäuschenden 6. Rang. |
| 1982-1983 | Das NLA-Team wird erstmals von 2 Betreuern, dem erfolgreichen NLB-Trainer Charly Bachmann und dem Damen-Nationalmannschaftstrainer René Kissling trainiert. Das Experiment scheitert trotz der Verpflichtung des Norwegers Jon Paulsen, Pfadi steigt in die NLB ab. Mit ein Grund für den Sturz ist der Abgang von 6 Spieler ohne gleichwertigen Ersatz. Hinzu kommt Verletzungspech. Ebenfalls absteigen muss die 2. Mannschaft. |
| 1983-1984 | Unter dem jugoslawischen Ex-Internationalen Nico Andric als Spielertrainer und mit einer Neubesetzung des Ausländerpostens durch Radislav Solomun schafft Pfadi den sofortigen, angestrebten Wiederaufstieg in die NLA. Ernst (Zulu) Züllig, Pfadi's langjährige Identifikationsfigur ist in dieser Saison einer der wichtigsten Eckpfeiler. Anlässlich der Generalversammlung 1983 wird endlich, nach wiederholten Bestrebungen, eine Damenabteilung gegründet. Pfadi spielt erstmals in der neuen Eulachhalle. Das Abenteuer Handball kostet den Verein bereits Fr. 135'000.--. |
| 1984-1985 | Der ehemalige polnische Internationale Jerzy (Jurek) Nowak löst den aus beruflichen Gründen kürzertretenden Nico Andric als Pfadi Spielertrainer ab. Durch die Rückkehr von Hans Schneeberger von den Grasshoppers erhält die Mannschaft wieder eine gewisse Stilsicherheit und sichert sich den Ligaerhalt mit einem 6. Rang. |
| 1985-1986 | Der dänische Internationale Hans Henrik Hattesen wird verpflichtet und erregt mit seinem trickreichen Spiel in der Schweizer Handballszene einiges Aufsehen. Als dritter im Torschützenklassement liegt er nur gerade 3 Treffer hinter dem besten Skorer Uwe Mall. |
| 1986-1987 | Der langjährige Pfadi-Captain Hans Schneeberger verunglückt zusammen mit seinem Handballkameraden Reto Monstein (Letten Tigers) am Piz Bernina tödlich. Zur schmerzhaften Lücke, welche er in der Mannschaft hinterlässt, gesellt sich auch noch ein Achillessehnenriss bei Spielertrainer Hattesen. Auch die Verpflichtung eines zweiten Dänen Namens Henrik John (Jimmy) Hansen macht das Fehlen zweier Teamstützen nicht wett. Die Saison wird von diversen Nebengeräuschen begleitet, man rettet sich nach der Notverpflichtung des Rekordinternationalen Max Schär noch knapp in die Finalrunde. |
| 1987-1988 | Aufgrund der Erfahrung im Vorjahr verpflichtet Pfadi Max Schär definitiv; als Coach. Prompt erreicht das Team mit der Verstärkung von Peter (Pidi) Shepherd eine deutliche Leistungssteigerung. Im Umfeld des sich anbahnenden Jubiläums 50 Jahre Pfadi Winterthur und als Belohnung für den ausgezeichneten 2. Meisterschaftsrang fliegt zum Saisonende die gesamte Mannschaft für 10 Tage zu einer Spiel- und Ferienreise nach Brasilien. |
| 1988-1989 | Pfadi feiert mit einem festlichen Ball sein 50-jähriges Jubiläum. Im Vorfeld fand mit grossem Erfolg die von einigen Pfadern ins Leben gerufene 1. Winterthurer |

| | |
|------------------|---|
| | Hallenolympiade in Form eines Plausch-Super-Zehnkampfes statt. Der Schaffhauser Beat Streit trainiert die Mannschaft, welche im 1/8-Final des IHF Cup's kläglich an den Ungaren von Bramac Veszprem scheitert. |
| 1989-1990 | Mit Erwin Maritz als neuem Präsidenten kehrt erstmals so etwas wie Professionalität in die Pfadi-Reihen ein. Als Trainer löst der Däne Sören Vammen den unglücklichen Beat Streit ab. Es wird zugleich die letzte Saison des unvergesslichen Hans Henrik Hattesen. Der Däne kehrt in seine Heimat zurück. |
| 1990-1991 | Mit der Verpflichtung von Erik Veje Rasmussen, Roman Brunner und Stefan Schärer landet Pfadi einen Husarenstreich auf dem Transfermarkt. Das neu aufgebaute Team etabliert sich unter Sören Vammen in der vorderen Tabellenhälfte. Henrik John Hansen wechselt nach Saisonende zu den Zürcher Grasshoppers, Sören Vammen geht zurück zu Roar Roskilde. |
| 1991-1992 | Pfadi's erster Meistertitel und der erste Titel in einer Mannschaftssportart für die Stadt Winterthur seit 75 Jahren. Unter der Führung von Max Schär auf der Trainerbank und Erik Veje Rasmussen's unglaublichem Zusammenspiel mit Kreisläufer Rolf Spiller auf dem Feld, gewinnt das Pfadi-Team gegen die Grasshoppers erstmals die Meisterschaft. Rasmussen kehrt danach in seine Heimat zurück. Spiller wird durch den Schaffhauser Heinz Bollinger ersetzt. Der Erfolg kostet Geld. Die Rechnung schliesst ausgeglichen bei einem Aufwand von Fr. 445'000.--. |
| 1992-1993 | Direkt von den Olympischen Spielen aus Barcelona angereist kam am 11. August Jae-Won Kang, Welthandballer des Jahres 1989 und Torschützenkönig der Olympischen Spiele von Seoul 1988, vorgängig zwei Jahre bei den Grasshoppers in Diensten. In seinem ersten Winterthurer-Jahr aber wird er zur tragischen Figur. Im letzten Spiel gegen Borba Luzern verschießt der Koreaner kurz vor Schluss einen Penalty. Dieser hätte im Erfolgsfall das 17:17 und damit den zweiten Titel bedeutet. Nun standen Kang, nachdem er im Vorjahr mit GC (gegen Pfadi) schon die Krone verpasst hatte, erneut andere vor der Nase. Und, mit einigem Verletzungspech in die Saison gestartet, scheitert Pfadi bereits in der ersten Runde des Meistercups gegen das aufstrebende ABC Braga aus Portugal. Max Schär verlässt die Winterthurer. |
| 1993-1994 | Neuer Präsident bei Pfadi wird Robert Meyer. Der dynamische Bankdirektor läutet zusammen mit dem ehemaligen Pfadi-Spieler Ernst Liniger als Manager und dem Werbefachmann Walter Baer eine neue Aera ein. Zudem kommt mit dem Berner Urs Mühlethaler ein ausgewiesener Trainerfuchs nach Winterthur. Und, man engagiert den Norweger Morten Schönfeldt als Regisseur sowie Daniel Spengler, welcher an der WM in Schweden zu den grossen Entdeckungen gehörte, als wirkungsvollen Flügelspieler. Pfadi holt sich die Krone wieder zurück, dazu gesellt sich ein Ritt im Europacup der Cupsieger bis in die Viertelfinals. Dort unterliegt man dem übermächtigen FC Barcelona allerdings deutlich. Der Fan-Club "Flyers" wird gegründet. Dieser Name basiert auf der Tatsache, dass sich als Markenzeichen des Teams die reichlich zelebrierten Fliegertore zu etablieren beginnen. Ausgebaut werden die Aktivitäten in der Juniorenbewegung. Diese soll sich zu einem tragenden Baustein künftiger Erfolge entwickeln. |
| 1994-1995 | Titel Nummer 3. Verstärkt durch das Berner Multitalent Urs Schärer spielt sich die Mannschaft eindrücklich zur Meisterschaft. Die mangelnde internationale Erfahrung allerdings lässt Pfadi schon im Meistercup-Achtelfinale gegen Ungarns Meister Veszprém scheitern. Mühlethaler wechselt per Ende Meisterschaft (und nach interimistischer Betreuung der Handballnationalmannschaft) in die deutsche Bundesliga zur SG Hameln, Schönfeldt wird als Spielertrainer beim Erstligisten und Partnerklub Yellow Winterthur "parkiert". |
| 1995-1996 | Nach nur zwei Meisterschaftsspielen unter der Führung des neuverpflichteten Trainer Nikola Andric übernimmt der Nachwuchstrainer Peter Bruppacher das Fanionteam. |

Der Koreaner Chi-Hyo Cho stösst zur Mannschaft.

Eindrucksvoll marschiert Pfadi durch die Meisterschaft. Auch international sorgt das Team erstmals für Furore. Nach den Qualifikationssiegen für die Champions-League über Göteborg und Montpellier siegen die Winterthurer zu Hause gegen Barcelona, Zagreb und Gudme. Sie landen in der Gruppe B hinter Barca auf dem 2. Platz. Heinz Bollinger verlässt den Klub.

Der finanzielle Aufwand für den Gesamtverein beträgt bereits Fr. 870'000.--.

1996-1997

Titel Nummer 5 für Pfadi. Heinz Bollinger ersetzt man durch den St.Galler Roman Derungs, dazu wird mit dem Russen Mikhail Serjogin im Hinblick auf die internationalen Einsätze ein dritter Ausländer verpflichtet.

Die Meisterschaft wird von A-Z von Pfadi dominiert. Der Zuschaueraufmarsch bei den "normalen" Heimspielen sinkt mangels Spannung unter die 500-er Marke, währenddem auswärts durchschnittlich über 1200 Zuschauer mit von der Partie sind. Mit dem 32. Sieg in Folge schafft die Mannschaft am 16. März das einjährige Jubiläum der Ungeschlagenheit. Selbst den Meisterschaftsschluss überleben die Pfader unbesiegt. Im Playoff-Finale schlägt man St.Otmar St.Gallen nach einem turbulenten Auswärtserfolg 2:0.

Auch in der Champions-League bestätigt sich das Team. Nach der erneut glückhaften Qualifikation gegen Redberglids Göteborg sorgt man mit Siegen über Belgrad, Kiel und Minsk erneut für Beachtung. Zweiter Gruppenplatz und Viertelfinale gegen Celje: Ein Heim-Unentschieden und eine deutliche Auswärtsniederlage gegen die Profis aus Slowenien zeigen den ausgelaugt wirkenden Pfadern mit ihrem vergleichsweise schmalen Kader die internationalen Grenzen auf.

Peter Bruppacher wird neuer Nationaltrainer. Mikhail Serjogin verlässt den Verein und wechselt zum Stadtrivalen Yellow Winterthur in die NLB..

Für Aufsehen sorgen auch die Inter-A und Inter-B Junioren. Beide Teams dürfen sich zum Ende der Saison die Meisterkrone aufsetzen.

Ab Anfang November 1996 amtiert mit dem langjährigen Pressechef und Vorstandsmitglied Toni Hostettler erstmals ein vollamtlich engagierter Geschäftsstellen-Leiter. Er soll für bessere Kontinuität im Verein sorgen.

1997-1998

Trainer wird der Norweger Morten Schönfeldt, welcher bereits 1993-1995 während zweier Jahre bei Pfadi beschäftigt, danach als Trainer für Yellow tätig war. Für den Russen Mikhail Serjogin verpflichtet Pfadi den 21-jährigen Litauer Julius Marcinkevicius. Erstmals wird die Budgetgrenze von 1 Mio. Franken überschritten (1,18 Mio.). Nach drei Meisterschaftsspielen engagiert Pfadi für den kürzertretenden Torhüter Meinrad Landolt den Bundesligaerfahrenen Rolf Dobler vom TV Grosswallstadt.

Nach 52 Meisterschaftsspielen beendet der ZMC Amicitia Zürich am 18. Januar 1998 mit einem 26:22 Heimsieg in Zürich die Serie von Pfadi's Ungeschlagenheit seit der letzten Niederlage am 17. März 1996 bei St.Otmar St.Gallen.

In der Champions-League schafft man als Gruppensieger über Léon, Belgrad und Drammen den Einzug ins Viertelfinale. Gegner dort ist der Finalist von 1997, Badel Zagreb. Nachdem das Hinspiel in Kroatien mit 24:27 knapp verloren geht, kommt es beim Rückspiel in Winterthur zum Skandal. Die beiden russischen Schiedsrichter Danelia und Kiselew pfeifen die Partie dermassen und offensichtlich einseitig, dass es am Schluss zu aussergewöhnlichen Tumulten kommt und der Vorwurf der Bestechung laut wird. Pfadi legt bei der EHF einen Protest ein, welcher – verbunden mit der Ankündigung von Verbesserungen und punktuellen Massnahmen – mangels Beweisen jedoch in zweiter Instanz abgewiesen wird.

Dafür gewinnen die Winterthurer den Cupfinal gegen St.Otmar mit einer

überzeugenden Leistung. Der Meistertitel geht ebenfalls an die Winterthurer.

Christian Meisterhans zieht es nach drei Jahren zurück zu Kadetten. Zum gleichen Klub wechseln auch Severin und Adrian Brüngger. Daniel Spengler und Stefan Schärer – letzterer mit insgesamt 9 Meistertiteln erfolgreichster Schweizer Handballer – treten vom Spitzensport zurück. Der litauische Publikumsliebbling Julius Marcinkevicius wechselt zu Dunaferre nach Ungarn. Mit St. Otmar St. Gallen haben auch die Youngsters Rolf Erdin und der Torhüter Nummer 3 Peter Sieber einen neuen Arbeitgeber gefunden.

1998-1999

Neu dabei sind Marc Baumgartner (vom TBV Lemgo) und Torhüter Simon Osterwalder (von St. Otmar St. Gallen). Nach insgesamt 8 Titelgewinnen (5 mal NLA-Schweizermeister, 2 mal Junioren-Schweizermeister, 1 mal Cupsieger) beschliesst nach fünf erfolgreichen Jahren auch Robert Meyer seine präsidiale Karriere. Das Zepher an der Vereinsspitze übernimmt Max R. Schoch.

Im Herbst gewinnen die Winterthurer zum dritten Mal nach 1954 und 1958 den Titel eines Schweizer Feldhandballcupsiegers und schaffen somit als erste Klubmannschaft überhaupt das Tripple (Meister, Cupsieger, Feldhandball-Cupsieger).

Nach drei Meisterschaftsspielen und verletzungsbedingten Ausfällen schon zu Saisonbeginn verpflichtet Pfadi als dritten Ausländer den Ukrainer Sergej Stetsjuk und qualifiziert sich zum vierten Mal in Folge für die Champions-League.

Das Gesamtbudget des Vereins ist mittlerweile auf rund 1,5 Mio. Franken angewachsen und hat sich damit seit 1992 verdreifacht. Ab dem 1. Januar 1999 verfügt der Klub mit der neu gebauten Eulachhalle 2 über eine deutlich verbesserte Trainingsinfrastruktur.

Noch vor Beginn der Finalrunde verletzen sich mit Dobler, Kang, Cho und Derungs vier Stammspieler. Pfadi verpasst daraufhin als Qualifikationsrundsieger in der nationalen Meisterschaft den angestrebten Einzug in den Champions-League-Viertelfinal und scheidet auch aus dem Schweizercup aus. Höhepunkt der Verletzungsmisere ist das Finalrundenspiel in Schaffhausen, in welchem sage und schreibe acht Stammspieler fehlen. Erst zwei Wochen vor den Playoff-Halbfinals, in die Pfadi als Tabellenvierter starten muss, ist das Team bis auf Stetsjuk wieder komplett.

Mit einem Trainingseffort versucht man Verpasstes wettzumachen. Vergeblich; im dritten Playoff-Halbfinalspiel unterliegt der Titelverteidiger dem TSV St. Otmar St. Gallen 25:29. Der grossartige Jae-Won Kang verlässt Winterthur Richtung USA; zusammen mit dem verdienstvollen Kapitän Roman Brunner, mit Spielertrainer Morten Schönfeldt, Roman Derungs, Georg Hirschi und Oliver Roth. Pfadi steht nach Jahren des Erfolges vor einem zweiten einschneidenden Umbruch.

Hoffnungsvoll entwickelt sich weiterhin der Nachwuchs. Die A-Elite-Junioren erreichen mit dem Gewinn des Vizemeistertitels ein weiteres grossartiges Ergebnis in der jüngeren Pfadi-Geschichte.

1999-2000

Urs Mühlethaler, der Meistertrainer von 1994 und 95 sowie aktuelle Titelträger mit dem TV Suhr kehrt an die Eulach zurück. Zusammen mit den jungen Patrik Dieffenbach (TV Zofingen), Michel Stauber (Borba Luzern), Marcel Tobler (PSG Lyss/BSV Bern), Thomas Gautschi (TV Suhr) und Nicolas Dronjak (Borba Luzern) sowie einigen NLA-Luft schnuppernden A-Elite-Junioren, soll er für neuen Schwung sorgen.

Ab Ende Oktober sorgt im Pfadi-Dress auch Jae-Won Kang - nach seinem wegen Geldmangel des US-Verbandes gescheiterten Amerika-Abenteuer – wieder für Action in Schweizer Handballhallen.

Zum Ende des Jahrtausends geht bei Pfadi die Ära der Breitensporttreibenden Männermannschaften zu Ende. Aus Spielermangel wechseln die letzten 11 Unentwegten aus dem legendären Pfadi 2 zum ebenfalls serbelinden zweiten Team der Winterthurer Tigers.

Das NLA-Team stösst im Europacup bis in das Halbfinale gegen den TV Grosswallstadt vor. Ansonsten werden die anvisierten Ziele verfehlt.

Im Cup kommt das Aus gegen Wacker Thun im Halbfinale, in der Meisterschaft im vierten Spiel der Halbfinalserie gegen den TV Suhr. Die A-Elite Junioren sichern dafür dem Verein den dritten Schweizermeistertitel in einer Nachwuchsmeisterschaft. Sergej Stetsjuk (Ukraine), Michael Suter (Kadetten SH), Marc Baumgartner (TBV Lemgo) und Jae-Won Kang (Korea) verlassen den Klub, das Gleiche tut auch der erfolgreiche Nachwuchstrainer Robert Müllhaupt (Kadetten SH).

2000-2001

Die Neuen heissen Matthias Zumstein (Wacker Thun), Gaetano Mecenero (Amicitia), Gabor Vass (Kadetten SH) und Alexej Popow (Kaustik Wolgograd, RUS) sowie die A-Elite-Junioren Sämi Lieberherr und Manu Liniger, welche im Sommer zuerst die erste Handball-Rekrutenschule zusammen mit den Swiss-Rookies (U-21 Nationalmannschaft) absolvieren müssen.

Anfang August kehrt Jae-Won Kang zum zweitenmal an seine zwei Monate zuvor verlassene Wirkungsstätte zurück. Als Spielertrainer löst er im Juli 2000 den amtierenden Trainer Urs Mühlethaler ab. Sein Assistent wird der Ungare Ferenc Buday, welcher schon im Jahre zuvor bei Pfadi engagiert war.

Anfang August wechselt der langjährige Pfadi-Kapitän Urs Schärer noch den Klub. Er findet bei den Zürcher Grasshoppers eine neue Herausforderung. Ins Trainingslager geht es erstmals nach Übersee. Die Winterthurer werden in Seoul während 10 Tagen zum Trainings- und Sparringpartner des koreanischen Nationalteams, welches sich auf die OS 2000 in Sidney vorbereitet.

Einem Husarenstreich ähnlich verpflichtet Pfadi nach einem durchgezogenen Qualifikationsdurchgang zum Anfang des Jahres 2001 den beim TV Suhr freigewordenen Kroaten Goran Perkovac. Er soll mehr Stabilität und Ordnung ins Spiel bringen und die neuen und jungen Spieler mit seiner Routine etwas vom grossen Druck entlasten.

Damit spielen die beiden Grossen des letzten Jahrzehnts in der Schweizer Handballszene, Kang und Perkovac erstmals zusammen im gleichen Team.

Gleichzeitig verlässt Marcel Tobler Pfadi und wechselt via seinen Stammverein PSG Lyss zum TV Suhr, an welchen zuvor schon Alexej Popow ausgeliehen wurde.

Bei Pfadi übernimmt Manager Ernst Liniger nach der Heimmiederlage zum Finalrundenstart gegen St.Otmar das Coaching. Die Winterthurer erreichen den Cupfinal und den Playoff Final gegen St.Otmar St.Gallen, verlieren diese allerdings beide genauso wie den Europacupfinal im Challenge-Cup gegen Jugovic Kac.

2001-2002

Mit Rolf Dobler (RTV Basel) und Simon Osterwalder (GC) wechseln beide routinierten Torhüter den Verein. Sie werden ersetzt durch die jungen Pascal Stauber (TV Endingen) und Jürg Langhard (Yellow). Jae-Won Kang kehrt entgeltlich nach Korea zurück, Gaetano Mecenero und Nicolas Dronjak gehen ebenfalls zum aufstrebenden RTV Basel. Goran Perkovac wird neuer Trainer, sein Landsmann Zdenko Zorko ab Oktober sein Assistent und Torhütertrainer. Der ausgeliehene Popow kommt vom TV Suhr zurück.

Veränderungen bringt die Generalversammlung. Neu im Vorstand sind Walter Wittwer (Finanzen, für Martin Mora) und Rolf Werner (Sponsoring, für Walter Baer). Es wird eine Nachwuchsförderungsstiftung ins Leben gerufen deren Präsident der ehemalige Juniorenchef Chrigel Amstutz wird. Zudem übt Manager Ernst Liniger seinen Job künftig auf Mandatsbasis aus. Die Geschäftsstelle baut ihr Dienstleistungsangebot weiter aus.

Am 9. Oktober verstirbt Hansjakob "Hajak" Bertschinger im 79. Altersjahr. Das langjährige Ehrenmitglied war eine der eindrucksvollsten Figuren des Vereins. Als Spieler, internationaler Schiedsrichter, Funktionär und Präsident hat er den Verein und

den Handballsport in der Schweiz wesentlich mitgeprägt. Anstelle des bis Saisonende verletzt ausfallenden Gabor Vass verpflichtet Pfadi Ende Oktober den jungen Kroaten Denis Spoljaric von Badel Zagreb. Er kann allerdings auch nicht verhindern, dass die junge Mannschaft im Europacup gegen den spanischen Spitzenklub Ciudad Real und nachmaligen Sieger dieses Wettbewerbs bereits im Achtelfinale scheitert.

Popow geht Ende 2001 nach Meran. Dafür kommt im Januar 2002 der Linkshänder Lorenz Moser vom TV Endingen. Pfadi liegt nach der Regular Season an der Tabellenspitze, die Playoffs werden zum entgeltigen Triumphzug für die junge Mannschaft. Der siebte Meistertitel ist nach dem Playoff (3:0 gegen Wacker Thun und 3:1 gegen Grasshoppers) Tatsache; ein Titel welcher von niemandem erwartet wurde. Kapitän Matthias Zumstein, Kreisläuferkollege Michel Stauber sowie Dennis Spoljaric verlassen den Verein.

Die U19 Junioren schaffen nach eindrücklicher Saison den Aufstieg in die Elite-Klasse.

2002 - 2003

Die Generalversammlung muss aufgrund finanziellen Erwägungen um knapp 8 Wochen verschoben werden. Sie wählt Ende August mit Stefan Schärer einen neuen Präsidenten. Der langjährige Internationale löst Max R. Schoch ab.

Mit Branko Angelovski stösst erstmals ein Mazedonier zum Klub. Mathias Oltmanns vom BSV Bern verstärkt als Allrounder die Pfadi-Reihen.

Bereits am 27.11.02 wird Angelovski durch den koreanischen Weltklassemann Won-Chul Paek ersetzt. Der Umschwung nach durchgezogenen Leistungen und gefährdeter Playoff-Teilnahme ist sofort spürbar, die Resultate werden schlagartig besser. Pfadi schafft zwei Runden vor Schluss der Regular Season den Einzug in die Playoffs, dies ebenso souverän wie zuvor den Einzug in den Cupfinal.

Derweil die U19 Elite-Junioren im nationalen Championat Rang 4 und die U15 Rang 2 erreichen, gewinnt die U21 ihren dritten, die U17 ihren ersten Schweizermeistertitel. Eine noch nie dagewesene Breite zeichnet sich ab.

Das SHL-Team gewinnt den Cupfinal gegen den Grasshopper Club in Zürich mit 34:31 und sichert sich den zweiten Erfolg in diesem Wettbewerb. Ein Novum ist, dass dieser Anlass mit grossem Aufwand auch im deutschen Sportfernsehen DSF zwei Stunden lang live übertragen wird.

Zwei Wochen später verteidigt Pfadi in einem emotionsgeladenen Playoff-Finale - mit der Heimspielpremiere in der neuen Eishalle Deutweg – auswärts gegen Wacker Thun seinen Meistertitel. Es ist der Achte, siebenmal davon "passierte" dieser Erfolg auswärts.

2003-04

Stauber, Langhard, Studer, Vass und Trainer Goran Perkovic verlassen Pfadi. Neu stossen Jan Stankiewicz aus Gummersbach, Gian Ryffel aus Stäfa und Iwan Ursic aus Schaffhausen hinzu. Aufgestockt wird mit eigenem Nachwuchs. Trainer wird der Ungare Ferenc Buday. Er macht nach seinem Nachwuchstrainerjob zum zweiten Mal Station in der Eulachstadt. Das Spielerkader ist knapp, für nationale Verhältnisse aber qualitativ überdurchschnittlich.

An der Generalversammlung wird ein Defizit von Fr. 60'000.00 ausgewiesen, das Erste in dieser Grössenordnung. Ein Nottransfer sowie das schwierige Umfeld sind dafür hauptverantwortlich. Aber auch ein Neuaufbruch wird eingeleitet. Mit verstärkter medialer Präsenz, Änderungen im Eventmarketing der Heimspiele und anderen Massnahmen sollen mehr Leute an die Pfadi-Community herangeführt werden.

Das Team qualifiziert sich erstmals nach 1998 wieder für die Champions-League Gruppenspiele, scheitert dort im Achtelfinale an RK Zagreb mit 56:61.

Mitte Februar stösst - nach fünf Jahren Absenz - Pfadi's ehemaliger Internationale Roman Brunner zum Team. Er soll die Defensive verstärken, nachdem Iwan Ursic mit

einer schweren Schädelverletzung für Monate ausser Gefecht gesetzt ist. Ohne seine fünf Stammspieler Ursic, Cho, Gautschi, Scheuner und Oltmanns kommt bei den Kadetten nicht überraschend das Aus schon im Cup-Halbfinal. Der Nachwuchs bestätigt die Ränge aus dem Vorjahr mit ansprechenden Platzierungen: U21 Bronzemedaille, U19 Vizemeister.

Geschäftsleiter Toni Hostettler verlässt zum Ende der Saison den Klub nach 21-jährigem Wirken in verschiedenen Chargen. Neuer CEO wird Dieter Benz, zuvor Projektleiter beim Sponsoringpartner Winterthur Versicherungen.

Pfadi wird am 5. Mai auswärts in Zürich zum 9mal Schweizer Meister, nachdem nach einem Rückstand im Halbfinal gegen Kadetten Schaffhausen in letzter Minute die Wende geschafft werden konnte.